

„StoP“

Stadtteile Ohne Partnergewalt©

Ein neuer Weg zu Prävention und Abbau von
geschlechtsbezogener Gewalt

www.stop-partnergewalt.org

Prof. Dr. Sabine Stövesand, HAW Hamburg
Mitarbeit: Dipl. Soz.Ök. Tanja Chawla

Es ist viel passiert...

- **Die Gewalt im Geschlechterverhältnis wurde zum öffentlichen Thema**
- **Mittlerweile existieren zahlreiche Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen:**
 - Opfer (Beratungsstellen, Frauenhäuser)
 - Täter (Beratung, Trainingsprogramme)
 - Professionelle (Vernetzungen, spez. Fobi)
 - Gesetzgeber (u.a. Gewaltschutzgesetz)
 - Politik (Bundes- u. Landesaktionspläne)

Aber

- **das professionelle Hilfesystem erreicht nur einen kleinen Teil der Betroffenen**
- **die meisten Gewaltopfer wenden sich an das eigene soziale Netzwerk**
- **Beziehungsgewalt existiert nach wie vor**

Etwas fehlt !

Die Ebene des **sozialräumlichen Umfeldes**

- **Gemeinwesen (Community)**
- **Nachbar_innenschaft**
- **soziale Netze vor Ort**
- **lokale Zivilgesellschaft**

Das Potential der Nachbarschaft

Nachbarn und Nachbarinnen

- sind direkt oder indirekt beteiligt (*hören, sehen, ahnen...*)
- fühlen sich teilweise direkt betroffen (*Ärger, Angst, Irritation, Sorge, Empathie*)
- haben kurze Wege (*Gelegenheitsstruktur*)
- verhindern oder fördern (*Normen, Werte, Verhaltensstandards, Ressourcen*)

„Die Gewalt gegen Frauen wirft weniger die Frage nach der Qualität einer Beziehung als nach der Qualität eines Gemeinwesens auf.“

(Carol Hagemann-White)

Community Matters!

„In summary, collective efficacy is a strong and consistent predictor of intimate-partner homicide perpetrated against women, nonlethal but severe violence, and disclosure of conflict in intimate relationships to potential resources of support" (Browning 2002: 847).

Da passt: Gemeinwesenarbeit!

Charakteristisch: Sozialraumorientierung, Aktivierung, Partizipation, Unterstützung von Selbstorganisation, alltagsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Lebensweltorientierung

Zentral: Schaffung von guten sozialen Beziehungen und Förderung lokaler Netzwerke

Project StoP: Stadtteile ohne Partnergewalt in Steilshoop

Basis:

- Vorläuferprojekt in St. Pauli 1995-98 , darin Verbindung von Frauenhauserfahrungen und GWA
- Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten Konzeptes (Diss: Mit Sicherheit Sozialarbeit, 2007)
- Kooperation mit dem Bostoner Projekt „Close to home“

StoP- Ziele:

- **Enttabuisierung** von Partnergewalt
- **Zunahme** von Interesse und Wissen zum Thema und zum Handeln
- **Veränderung** von Normen und Haltungen
- **Steigerung** von **Veröffentlichungs- und Unterstützungsbereitschaft**

StoP – Steilshoop

- Finanziert durch die Stadt HH (72.000) und die Hochschule (0,5 Stelle plus Forschungsentlastung)
- Start 5/2010, 2 Jahre Projektaufbau plus 1 Jahr Stabilisierung und Fortbildungsreihe
- Leiterin des Jugendhauses war Initiatorin
- Koordinierungsgruppe aus 3 lokalen Einrichtungen: Quartiersbüro, Haus der Jugend, Elternschule und Hochschulteam

Steilshoop: grün, multiethnisch, eher einkommensschwache Bevölkerung, gut vernetzt, besser als sein Ruf!



StoP Konzept©: 8 Schritte

- 1. Eine Einrichtung bzw. ein Träger fällt die Entscheidung, das Thema aufzugreifen und Ressourcen (Personal, Räumlichkeiten, Finanzmittel) dafür zur Verfügung zu stellen**
- 2. Das Gemeinwesen wird in seinen unterschiedlichen Dimensionen erkundet und gleichzeitig aktiviert**
- 3. Nachbarschaftliche Aktionsgruppen werden aufgebaut**

8 Schritte

4. Der Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerken und die Veränderungsarbeit an kulturellen Leitvorstellungen im Gemeinwesen werden stabilisiert/ verbreitert
5. Initiierung bzw. Ausbau von Vernetzung und Kooperationen auf Stadtteilebene
6. Individuelle Unterstützung und personen-zentrierte Netzwerkarbeit werden angeboten
7. Etablierung einer kontinuierlichen, kleinteiligen Beziehungs- und Organisationsarbeit
8. Politische Bündnisse werden entwickelt und politische Forderungen durchgesetzt

Wichtig:

- Autor_innenschaft, Teilhabe ermöglichen durch das gemeinsame Entwerfen von Ideen und Material
- Menschen in einer Weise empoweren, dass sie bereit sind, mit Namen und Gesicht für Thema und Projekt einzustehen (war anfangs undenkbar)
- Die Aktivist_innen motivieren lokale Geschäftsleute Plakate auszuhängen, Flyer auszulegen
- Das erzeugt Interesse, Fragen und Gespräche

Zentral!

„Sichtbarkeit von Gewalt“

**Der erste Schritt zur Veränderung
liegt in der Wahrnehmung bzw.
Wahrnehmbarkeit eines Problems.**



Oh,
du

bist
das?



STOP

Stadtteile ohne Partnergewalt

*Steilshoop fängt an!
Wir sind dabei!*



STOP

Stadtteile ohne Partnergewalt

Steilshoop fängt an!
Wir Männer sind dabei!



Stadtteilbüro Steilshoop
Tel.: 040 / 79 69 88 01



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



Hamburg | Wissenschaft
V.i.S.d.P. Prof. Dr. S. Stövesand, HW, Alexanderstr. 1, 20099 Hamburg



Miriam Kotoka

StoP

Stadtteile ohne Partnergewalt

StoP ist ein Projekt von vielen, unterschiedlichen Menschen aus Steilshoop. Das Ziel ist, Gewalt in Beziehungen aus der Tabu-Ecke zu holen und nicht länger zu dulden.

Die Würde des Menschen ist unantastbar! (Artikel 1, Abs. 1, Grundgesetz)

Wir tun etwas - wir sagen etwas.



Stadtteilbüro Steilshoop
Tel.: 040/79 69 68 01

Gefördert von:



V.i.S.d.P.: Prof. Dr. S. Stövesand, HAW, Alexanderstr. 1, 20099 Hamburg

Aktivierende Befragung sichtbar machen – sichtbar werden



Mitmachen bei StoP heißt informelle
Settings schaffen und auch
für das eigene Wohl sorgen !



Netze in der Nachbarschaft

Ja, wenn ich so an diese Arbeit der letzten zwei Jahre denke.. und äh.. zum Beispiel nur unser Haus nehme. Sind 38 äh.. Familien. Wechselnd natürlich. Aber äh.. es war sehr anonym. Und denn hab´ ich ja meine Zettel genommen und bin losgegangen. Und hab´ gedacht, "klingelst Du da? Klingelst Du da?" >Lachen< "Nee, eigentlich magst Du die gar nicht leiden." >Lachen< Und hab´ mir denn gesagt, "nee, das ist es nicht. Klingel da jetzt!" So. Und jetzt so.. so der erste Kontakt, ne. "Ich möchte gerne das. Haben Sie schon mal was davon gehört?" Und bei drei Familien bin ich so sprachlos.. wir haben uns gegenseitig abgelehnt.. nicht nur ich die. >Lachen< Auch umgekehrt. Und ähm.. daraus ist so viel geworden, dass ich davon überzeugt bin a) geben die das auch unbedingt weiter und b) hab´ ich´ne ganze andere Einstellung zu diesen Menschen, weil die eine Meinung haben, die ich nie unterstellt hätte.. oder nie zugetraut hätte. Und das ist für mich.. also so, dass ich sagen kann "ja, lohnt sich.. weiter machen."

Hindernisse

- Das ist doch Privatsache!
- Die will ja nicht von dem los....
- Frauen schlagen ihre Männer auch
- Wenn ich mich einmische, werde ich zur Zielscheibe
- Ich weiß nicht, was ich tun soll-
- Hab keine Zeit
- Wenn ich mich engagiere, denken die, ich hab ein Problem...(bin Täter, Opfer)

Fazit

Zwei funktionierende lokale Projekte belegen:

- **Stadtteilteilarbeit zum Thema Partnergewalt ist möglich**
- **Wissen und Bewußtsein sind entstanden**
- **Interventionsbereitschaft und Veröffentlichungsbereitschaft wurden geweckt**
- **Es braucht Zeit, Räume, Motivation und professionelle Unterstützung mit spezifischen Kompetenzen**

StoP - Perspektiven

A) Stadtteileprojekte HH:

Steilshoop und seit 2014: Horner Geest

B) Hamburg

- Wiss. Auswertung (HAW)
- Versuch der strukturellen Verankerung und Erweiterung

C) Bundesweit und international

- Tagungen
- Aufbau eines Netzwerkes
- Beratungs- und Fortbildungsangebote

www.stop-partnergewalt.org

Das StoP-Konzept wurde über einen Zeitraum von 20 Jahren entwickelt und erprobt und ist urheberrechtlich geschützt.

Bei Bezugnahme/Zitaten bitte die Autorinnenschaft für StoP (Dr. Sabine Stövesand) beachten und nennen.

Unser Projekt steht Interessierten offen. Wir freuen uns über Interesse und Austausch!